

## Belastung im PJ

- „Fulltime-Job“ PJ in der Klinik
- Vorbereitung auf „Hammerexamen“
- Arbeiten für den Lebensunterhalt

**Zeit und Engagement für die  
„Praktische Klinische Ausbildung“ sind nicht möglich!**

## Workshop III

„Mängel in der PJ-Ausbildung – was muss sich ändern?“

Mit diesem Thema befasste sich der Workshop III, den der „Ausschuss für Hochschulfragen“ ausrichtete. Mit Statistiken der Bundesärztekammer und des Statistischen Bundesamtes kann der „Verlust an Medizinstudenten im Verlauf des Studiums“ und die sinkende „Zahl der Absolventen im Fach Humanmedizin“ nachvollzogen werden.

Bei verbesserungswürdigen Studienbedingungen insbesondere im Praktischen Jahr (PJ) (starke Arbeitsbelastung des PJ-Studenten bei gleichzeitigem Zwang, sich auf das „Hammerexamen“ vorzubereiten), haben die Studenten nur wenig Möglichkeit sich auf ihre praktische Ausbildung zu konzentrieren. Sie erhalten – so auch eine Umfrage des Hilfsausschusses der Bayerischen Landesärztekammer aus dem Jahr 2006 – in der Regel keine Vergütungen oder „geldwerte Vorteile“ wie beispielsweise freie Kost oder zumindest einen Essenzuschuss.

Im Workshop wurden zahlreiche Anträge gemeinsam formuliert, um die Ausbildung im PJ oder die diesbezüglichen Rahmenbedingungen zu verbessern:

So wurde die Abschaffung des Hammerexamens durch eine Änderung der Approbationsordnung für Ärzte, die Einführung einer Ausbildungspauschale und Curricula bzw. Logbücher im PJ, das „zur Seite stellen“ von fachärztlichen Mentoren, die Verbesserung der medizinischen Ausbildung und der Anspruch auf Zeiten für Forschung und Lehre gefordert.

Mit überwältigender Mehrheit wurden all diese Anträge am 64. Bayerischen Ärztetag angenommen.

*Professor Dr. Günter Lob, München  
Marie-Luise Hof (BLÄK)*